**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 6=26 (1860)

Heft: 36

**Artikel:** Die Kriegs-Zeichen-Sprache nach Hrn. James Swain aus Philadelphia,

Nordamerika

**Autor:** Erlach, Franz von

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92997

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

abnlichen Zwecken zubereitet wirb. Unter anbern ! Borgugen, bie es vor bem eigentlichen Leber befitt, tonnen biejenigen bervorgehoben werben, daß, wie bunn auch ber funftliche Artifel ift, berfelbe nicht ohne Anmenbung bedeutender Bewalt gerreißt, bag er jeber Teuchtigfeit wiberftebt und bag auf bemfelben Raffe ohne Nachtheil zu verursachen, irgend eine Beit lang bleiben fann, fo bag es weber aufquillt noch rungelig mird: es bleibt immer trocen und feine Glatte und Politur nimmt burch Reiben eher ju als ab. Auch wird burch Rraten mit bem Ragel ober burch andere gufällige Berührung mit einem harten Gegenstande die Oberfläche vegetabilischen Lebers nicht angegriffen. Die Erwähnung biefer Gigenschaften genügt hinlanglich um barzuthun, bag es gegen ben jum täglichen Gebrauch fo nothwendigen Artifel, von meldem gur Dedung bes Bebarfe feit einiger Rab= ren nicht genug aufzutreiben mar und beffen Preis beshalb zur großen Benachtheiligung aller Rlaffen bes Publifums eine übermäßige Bobe erreichte, mit Erfolg in Ronturrenz treten tann. Rach unserem Wiffen hat bas größte gang Stud wirklichen Lebers, bas aus einer Ochsenhaut geschnitten werden fann, feine größere Lange ale 7 Fuß, und feine größere Breite als 5 Fuß, worunter auch die innern und weniger benutbaren Theile begriffen find. Begetabi= lisches Leber hingegen wird in ber Lange von 50 englischen Darde (à 11/3 preußische Elle) und in ber Breite von 11/2 Darb fabrigirt, und zwar burchgebends in gleichmäßiger Dicke, wie man folche eben wunschen mag, so daß ein jeder Theil gehörig benutt werden fann. Uebrigens vernahmen wir gu unferer Ueberraschung, daß bas regetabilische Leber nicht eine Erfindung ift, ber erft noch durch nam= hafte Berbefferungen aufzuhelfen mare, fondern, baß biefer Artitel, trot feiner Neuheit, ichon zu vielen Begenständen bes täglichen Gebrauchs mit vollstän= bigem Erfolge verwendet wird, und bag gur Liefe= rung beffelben bereits große, ja ungeheure Contratte abgeschloffen find. Rautschut und Naphtha merden zur Fabrikation beffelben genommen; allein burch ein bem alteren Affocie bes Saufes, einem fehr gebiege= nen Chemiter bekanntes Berfahren wird jeder Beruch bes Naphta beseitigt, fo bag ber Geruch bes vegetabilischen Lebers, wenn je einer obwaltet, weni= ger ftart ift, ale ber bes wirklichen Lebers. Die hauptfächlichsten Gegenstände, zu benen bis jest schon bas regetabilische Leber verwendet wird, find Wagen= und Pferdebeden, Riemenzeug fur Golbaten, Waffer= eimer, bie zusammengelegt werben tonnen, Befchirre für Bugtbiere, Buchereinbanbe 2c. Fur lettere eignet es fich ganz besonders wegen seiner Zähigkeit, Wasch= barkeit und wegen ber Gigenschaft, keine Blecken an= gunehmen. Die Dide, welche bis gum hochften Grab gebracht werden kann, wird ihm burch vermehrtes Ginlegen von Leinen und andern Stoffen, die mit Rautschuf verbunden werben, gegeben. Seine Starte grenzt ans Erstaunliche, mahrend, mas ein Saupt= punkt mit ift, ber Breis nur ben britten Theil bes wirklichen Lebers beträgt. Biele Artifel, die man und zeigte, zeichnen fich burch Gleganz und vollendete Arbeit aus. (Württem. Gwbl.)

# Die Rriegs: Zeichen-Sprache nach orn. James Swaim aus Philadelphia, Nordamerita,

ist schon ber Gegenstand öffentlicher, größtentheils entstellter Zeitungsnachrichten geworden. Da mich, bem diese Erfindung vorher ganz unbekannt war, das eidgen. Militärbepartement beauftragt bat, mir dasselbe vom Urheber mittheilen zu lassen und Berssuche nach seinen Angaben zu machen, da dasselbe mit Ausnahme bes Schlüssels auch kein Geheimniß, und bei den russischen, sächsischen und theilweise (in China) bei den britischen Truppen eingeführt, bei den französischen, preußischen, österreichischen, wurtstembergischen, amerikanischen sehr gunftig beurtheilt ift, so folgt hier eine kurze Andeutung darüber.

Diese Beichensprache fann ale Mittel gum Beichen= geben die bisher im Rrieg üblichen Mittel wie Trom= mel, Trompeter, Jagerrufe, Fahnen, Waffen (Be= wehre im Feldbienft), Schuffe aller Maffen, Feuer und Lichter aller Art, Feuerwerkgegenstände, Raketen u. f. w., alle eigentlichen Telegraphen, und außer= bem alle möglichen einiger Sanbhabung fähigen, auf bie nöthige Entfernung finnlich mahrnehmbaren Dinge brauchen. Sie ift auf brei ber allereinfachsten, allftundlich burch bie Erfahrung gegebenen Grundfate und feche Rebenfate geftütt, welche außerft leicht zu behalten find (1-2 Stunden genugen bafur). Sie ist nicht zufällig, willführlich und grundsatlos für jebes Mittel anbers bestimmt, wie bisher, fonbern wendet für alle Dinge, welche fie gerade als Mittel brauchen tann, ein und biefelben Grunbfate an. Sie wird vermittelt durch einen ebenfo finnreichen als einfachen Schluffel, welcher geheim fein ober burch bie einfachsten Mittel ploglich geheim gemacht werben fann.

Die wenigen Leute, welche babei verwendet werden, brauchen außer ben zwei Sprechenden feinerlei gei= ftige und leibliche Fähigkeiten, als die Befolgung der einfachsten, den Dummften faßlichen Befehle.

Die bisher von hrn. Swaim gebrauchten Mittel find: die Arme eines Mannes, ein mit ber Sand leicht zu bewegender Gegenstand von heller und bunt= ler Farbe, 2 verschiedenartige beliebige Begenstände an einem Fenfter, einer Mauer ober Schiffsmanb gebraucht, Gewehre, Ropfbededung und Raputtrode von 6 Mann, 6 Mann mit Laternen ober fonftigen Lichtern an die Gewehre gehangt, Trompeten, Bugel= born, Pfeife, Dampfpfeife, ein Licht, ein Feuer, 2 Lichter verschiedener Farbe (g. B. weiß und roth), Sianal=Rafeten und Keuerwert-Sterne, Luft=Ballons, Schuffe mit Ranonen, Bewehren ober Piftolen, Bloden, eleftrische Telegraphen aller Art, Arm=Tele= graphen aller Art, 1 großer und 1 kleiner (ober 2 verschiebenfarbige) Begenstänbe (Flaggen, Fahnen, Rorbe, Tonnen, Rugeln) an einer fenkrechten Stange aufzuziehen, - 3 Seile über einer waagrechten Stange mit je 2 verschiebenartigen beliebigen Gegenständen, eine Wand mit einem bis 6 Fenstern, die an Gifen= bahnen üblichen stehenden drehbaren zweifarbigen Scheiben.

Wie gefagt, ift bie Bahl biefer Gegenstände, bie als Beichenmittel bienen, unbeschränkt und bei jebem

Gegenstand ergiebt fich seine Berwendungsweise für bie Zeichensprache von felbft.

Die mit ben meiften obgenannter Gegenftanbe von uns angestellten Versuche maren bei ben meisten von völlig befriedigendem, theilmeise überraschenden Erfolg; wo ber Erfolg nicht ganz gut mar, lag bie Schulb ftete an schlechter Beschaffenheit ber uns gelieferten Gegenstände, versagenden Gewehren u. bgl. Bei Tage wurben von ber Falkenfluh zum Gurten, vier Stunden in geraber Richtung, mit außerfter Schnelligkeit alle beliebigen Fragen und Antworten gewechselt; bei Racht wurden vom Weißenstein nach Bern bie einzelnen Zeichen vollkommen gut erkannt, und blos ber Busammenhang ber Gate burch au-Berft schlechtes Wetter gestört. Ohne alle Borberei= tung sandte ich, ber nie vorher einen elektrischen Te= legraph berührt, mit einem folden gang richtig und verständlich Botschaften.

herr Bunbesrath Stämpfli, an welchen ber Be= richt über die Bersuche erstattet ift, gedenkt die we= fentlichsten Berfuche in feiner Gegenwart wieberho= Ien zu laffen. Die bisher Mitwirkenden find ge= zwungen ihr Urtheil ebenfo gunftig abzugeben, wie es früher bei ben oben erwähnten acht ober neun ausländischen Beeren geschehen ift. Gespott laffen fich Hr. Swaim und in seinem Namen ber Unter= zeichnete, wissend bag bies bas anfängliche Loos jeder neuen Erfindung ift, gerne gefallen, wenn nur bie Manner, in beren Sand ber Entscheib liegt, ber Sache die verdiente Aufmerksamkeit wiedmen. Dem Be= wimmel von Entstellungen zu folgen, welche einzelne Blatter über die Sache ausstreuen, ist hier nicht ber Ort. Ueber den Werth der Sache konnen übrigens nur Berfuche bei größern Truppenübungen, vergli= chen mit bisberigen im Rrieg üblichen Beforberungsmitteln, und unbefangen aufgefaßt, enticheiben.

Borläufig scheint mir in einem heer, bas an "tüchtigen Abjutanten mit guten Rleppern" ärmer ist als alle anbern, bessen Land bagegen einerseits an hinzbernissen anbererseits an aussichtreichen höhen reicher ist als alle anbern, sollte biese Sache wenigstens so viel werth haben, als in jenen andern heeren anderer Länder, besonders für Sicherheitsz und Beobachtungsbienst, in abgeschnittenen Schanzen und auf hochwachten.

Frang von Grlach, Dberfilieut.

feuilleton.

#### Grinnerungen eines alten Goldaten.

(Fortfegung.)

Nachbem bie Nacht völlig eingebrochen — was und das Geschrei und Geknalle im Dorfe allgemein. hier zu Lande schneller als bei und geschieht — und am rechten Ufer bes Ter Alles ruhig geworden einen vernünftigen, alten Unteroffizier bes leichten

war, wollte ich mich en bon ordro zurückziehen, als mein Hauptmann, ber mit einer Batrouille sich auf ben Weg gemacht hatte, Erkundigung über mich einzuziehen, bei mir eintraf. Er war höchlich erfreut, mich Berlorengegebenen wieder zu haben, und seine mir ertheilte Rüge klang wie die schönste Belodung. Er sandte mir meine andere Mannschaft als Feldwache an der Brücke nach, stellte eine zweite am Wege von Basolas und die Kompagnie, ihnen als Rückhalt, im Sichenwäldchen auf. Die Nacht verging rubig, und ich schlief sogar ein Baar Stunden so süß wie ein Prinz, der süß schläft.

Als ich am andern frühen Morgen, von der Felb= mache abgelost, ins Lager meines Bataillons ein= rudte, flogen mir alle Rameraden entgegen, mich qu= erft zu begrußen und von ihren Waffenthaten zu unterhalten, benn jeder junge Offizier hatte Unglaub= liches gelitten und geleistet. Dagegen mar ich aller= bings ein Schmächling gewesen; ich schwieg und zog mich in mein Nichts emporender Gefühle zurud, aber ich gelobte mir, balb blutige Genugthuung zu neh= men. Und nicht lange, so schlug die entscheibende Stunde. Die spanische Sonne brannte heiß burch bas bunne Zweiggeflecht, bas wir als grunen Schirm über unsere Ropfe gebreitet hatten, Alles lag mube und matt: ba rief mein Freund Ries, ber Abjutant bes Bataillons, nach Freiwilligen zur herbeischaffung von Lebensmitteln aus bem nahen Bebirge. Er rief und rief, und niemand tam. Da fprang ich ftolg auf vom Lager und melbete mich. Dein Sauptmann marf mir einen migbilligenben Blid zu, ließ mich aber, ohne ein Wort zu verlieren, mit meinen Freiwilligen nach ben gehofften spanischen Bleischtöpfen gieben.

Es maren vier Mann von jeder Rompagnie ber Brigabe, alfo ein fogenanntes icharfes, gemischtes Rommando, von bem ber Solbatenwit im alten Dienstrofter ichon fagt: bewahr' une Gott in Onaben bafur und allen Schaben, - einige fiebengig gewiegte und verwegene Rerle, die fich auf ihre gu= ten Spurnafen, geschickte Sandgriffe und Rriege= praftifen etwas zu gute thaten. Auch hatte ich fcon in ber erften Stunbe meine gange Autoritat baran gu feten, Ordnung, Ruhe und Frieden unter ihnen aufrecht zu halten, benn Jeber wollte ber beste Ra= ther und Führer und mein Beneralftabs=Offizier fein. Die leeren und verlaffenen Beiler und Dorfer, bie wir burchzogen und burchsuchten, naber zu bezeichnen, murbe mir fehr fcmer fallen; ich weiß nur, bag fie in nordwestlicher Richtung, am Abfall bes Bebirges, lagen. Erft am fpaten Nachmittage gelangten wir in bie Mahe eines größern, noch bewohnten Ortes, aber bamit auch in ben wirtfamen fpanischen Rugel= bereich. 3ch muß nun ju meiner Schande bekennen und zu ber Ghre meiner hungernden und bereits fehr migmuthigen Freiwilligen gestehen, bag ich gar nicht bagu fam, eine Angriffe-Disposition qu entwerfen. Ghe ich mich umfah, war mein kampf= und fregbe= gieriger Saufen mir unter ben Sanben verschwunden und bas Gefchrei und Gefnalle im Dorfe allgemein. 3ch folgte einsam und beschämt und war herzensfroh,